



Das Forschungsrahmenprogramm ein Jahr nach dem Start Brüssel, 15. 1. 2008

**Dr. Andre Schlochtermeyer
EU-Büro des BMBF**

EU-Büro des BMBF
PT-DLR
Königswinterer Str. 522
53227 Bonn

Tel: 0228 / 38 21-630
Fax: 0228 / 38 21-649
eub@dlr.de
www.eubuero.de



- Erste Erfahrungen im 7. Forschungsrahmenprogramm
- Auswirkungen der neuen Kostenrechnung
- Das deutsche Beratungssystem zum 7. FRP



Erste Erfahrungen im 7. FRP

- Kontinuität in den Inhalten und Instrumenten des FRP
- Deutlicher Bürokratieabbau in der Antragstellung
- Zunahme der Förderthemen führte vielfach zu starker Überzeichnung
- Verbundprojekt das am häufigsten ausgeschriebene Instrument; nur sehr wenige Networks of Excellence
- Qualität der Begutachtung teilweise nicht homogen
- Neues „Widerspruchsverfahren“ mit Anlaufschwierigkeiten



Erste Erfahrungen im 7. FRP (II)

- Zu viele Anträge an formalen Fehlern gescheitert
 - Deutsche haben häufig Probleme beim Formulieren des Antrags und mit der Wissenschaftssprache Englisch
 - Probleme mit dem Evaluierungskriterium „Impakt“
 - Antrag muss so geschrieben werden, dass er alle Gutachter überzeugt
- Selbst als Gutachter tätig werden



Neue Förderverfahren

- Kostenrechnung (Vollkosten ggf. mit Pauschale für indirekte Kosten) stellt kein nennenswertes Problem bei Antragstellung dar
- Deutliche Reduktion bei Prüfzertifikaten, hier aber höhere Anforderungen
- Noch keine Erfahrungen mit Methodenzertifikat
- Zeiterfassungssystem obligatorisch!



Auf dem Weg zur Vollkostenrechnung

Abschaffung der unterschiedlichen Kostenmodelle im 7.FRP;
alle Einrichtungen rechnen ihre vollen direkten Kosten ab

Für die Erstattung der indirekten Kosten können
Universitäten zwischen drei Optionen wählen:

- Pauschale in Höhe von 60% der direkten Kosten
(Übergangsregelung bis Ende 2009)
- Tatsächliche indirekte Kosten
- Vereinfachte Berechnungsmethode („simplified method“)

Neue Förderquote für Universitäten: 75%



IP Management an Universitäten

Im 7. FRP ist Abschluss eines Konsortialvertrags für alle F&E Projekte verbindlich

Mögliche Konsequenzen:

- Stärkere Einbindung der Justitiare in die Vorbereitung und Durchführung von EU-Projekten
- Etablierung von Ansprechpartnern für Geistiges Eigentum (z.B. Technologietransferstelle)
- Weiterbildung des wissenschaftlichem und technischem Personal in IP-Fragen



Deutsches Beratungssystem

Enges Netzwerk der deutschen Beratungsstellen ist Garant für die gute deutsche Beteiligung am FRP

- EU-Referenten der Hochschulen und Forschungseinrichtungen
- KoWi und Brüsseler Büros der Wissenschaftsorganisationen
- Nationale Kontaktstellen der Bundesregierung



Netzwerk der NKS

Nationale Kontaktstellen der Bundesregierung für alle Bereiche des Forschungsrahmenprogramms mit insgesamt 50 Experten

- Schnittstellenfunktion zwischen Antragstellern, Ministerien und Kommission
- Information, Beratung und Schulung von Antragstellern
- Gezielte Antragsberatung und Antragsdurchsicht
- Mitwirkung in Programmausschüssen und Expertengremien
- effiziente Einbindung deutscher Partner in europäische Projekte
- Networking
 - national (KoWi, EU-Referenten, IRC etc.)
 - international in europäischen NKS Netzwerken



EU-Referenten

- Lokale Multiplikatoren an Hochschulen, Forschungszentren, Unternehmen, Verbänden
- Vor-Ort Unterstützung bei Antragstellung und Projektdurchführung
- EU-Referenten teilweise regional / bundesweit vernetzt
- EU-Referenten der Hochschulen im Bundesarbeitskreis (BAK) organisiert (ein/e Vertreter/In pro Land)



**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**

**Für spätere Fragen:
Andre.Schlochtermeyer@dlr.de
0228 3821 630**